

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 39

Artikel: I wött, i wär...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Motor zu arbeiten. Nun muß man wissen, daß ich noch nie einen Wagen geführt habe. Aber durch eine geheimnisvolle Macht gezwungen, zuckten meine Hände und Füße, genau wie es die Lenkung des Autos verlangte, und mein Auge reagierte so zuverlässig wie eine Selenzelle. Der Zeiger des Geschwindigkeitsmessers, der innerorts um die 30 km heruntänzelte, zitterte außerorts nicht selten bei 120 km. Vergeblich war mein Bemühen auszusteigen, und so machte ich schließlich siegreiche Miene zum verlorenen Spiel. Leute, die mich auf dieser Fahrt erblickt hatten, behaupteten nachher, ich hätte noch nie so sehr einem erfolgreichen Geschäftsmann geglichen. Schon war ich am Verzweifeln. Da nahte eine gesenkte Barriere. Das Auto hielt, die sonst verschlossene Türe ging von selbst auf, ich schlüpfte hinaus. Die Türe schlug zu, die Barriere hob sich ... und der Wagen fuhr weiter, wahrscheinlich einer andern Ortschaft zu.

Und das ist nun eben der Grund dieses Berichtes: Ich möchte die Leser in andern Städten vor diesem Packard warnen. Packard? Nein, da steckt eine gewisse Schwierigkeit für meine Warnung; denn alle Beobachter waren nicht nur hinsichtlich der Automarke uneinig, sondern sogar hinsichtlich Nummer und Farbe ... Also möchte ich einfach vor diesem Auto irgendwelcher Marke warnen. Es lasse sich auch niemand dadurch täuschen, daß vielleicht schon einer am Steuer sitzt. Wie mein eigener Fall zeigt, beweist das gar nicht, daß er die Maschine habe, und nicht die Maschine ihn.

Charles Tschopp

Aus Schülerheften

«Auf dem Monte Ceneri steht der Landessender für die italienische Schweiz. Ueber denselben führt eine gut ausgebaute Bergstraße.» H. Kr.



Das Zieh-Kind

«Manchmal leih' ich sie aus, damit die Leute eine Wohnung kriegen!»

«Ulenspiegel», Berlin

I wött, i wär...

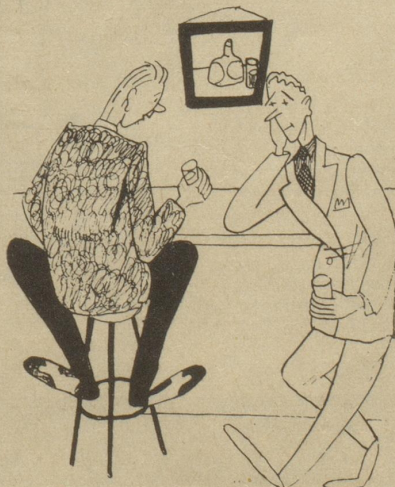
I wött, i wär en chlyne,
en vogelfreie Schpatz,
i liess mi gwüss nöd fange
vo jeder falsche Chatz;
i flüügfti über d Schtuude
und über Tächer us,
i pfiifti alle Chatze:
«Gönd, fanged ehr e Muus!»

I wött, i wär e Fischli
i Weier oder See,
i trinkti frisches Wasser
schatft Kafi oder Tee,
i tät mi nöd bekümmre
oms menschlich Publikum,
wenn öpper chäm cho fröögge,
so wäri ebe ... schtumm.

I wött, i wär e Schööfli
und heft e molligs Kleid,
i gieng mit liebe Gschpaane
am Morge scho uf d Weid.
I wär so sanft und gfüegig
wie d Mensche sötted sy,
die schenkted meer dänn sicher
bloß Liebi, Sympathy.

I wött, i wär e Schneggli
und heft en eignes Huus,
i giengti ohni Schlüssel
tagtäglich i und us;
und müefti näume schpüere
en Fynd, e bösi Gföhr,
so blybti halt im Hüüsl,
wyt hindrem Schpeichelfor.

I wött, i wär e Blüemli,
e zarts Vergifsmennicht,
i heft di blaue n Aeugli
zom schöne Himmel gricht;
en Engel tät mi pflücke
mit siner liebe Hand,
er pflanzt mi dänn weidli
is ewig Heimetland.



«Bist du nicht mehr bei Loeb & Co.?»
«Nein, der Chef behauptete, ich hätte unterschlagen.»
«Das hätte er mir beweisen müssen!»
«Hat er!»

Tyrhans, Oslo

FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets

Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 32.42.56

RAPPERSWIL

gegenüber dem Bahnhof

Hotel-Restaurant SPEER

Stets mehrere preiswerte Menus. Reichhaltige Spezialitätenkarte
Gr. Parkplatz Zimmer fl. W. Tel. (055) 217 20 Eug. Hämmerli

RABALDO
rapid

für die feine und schnelle Elektroversorgung

Vor dem Bier 1 Steinhäger
Nach dem Bier 1 Steinhäger



Feinster Doppelter
Löwen Steinhäger

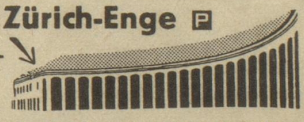
Erste Actienbrennerei Basel

„Ein Herz, das sich mit
Sorgen quält“,

sollte ein Glas Grapillon gegen das
Licht halten — wie wunderbar es
doch leuchtet und funkelt! Blut der
edlen Rebe, süßer Traubensaft, eine
köstliche Gabe! Im Grapillon ist
Sonnenkraft!

Buffet Zürich-Enge

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!



3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny



2 Meisterschützen

sind vergleichsweise meine
Küche und mein Keller.
Der Gast ist befriedigt!

AARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof

Restaurant . BAR . Feldschlösschen-Bier
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

Weibliche Autofahrer

625

sind, nach Ansicht amerikanischer Experten,
Verkehrspolizisten und Nervenärzten, bes-
sere Fahrer als die Männer. Frauen seien
zwar nervöser, aber im Augenblick einer
wirklichen Krisis, seien sie rascher fähig,
Entscheidungen zu treffen, als Männer. Der
Bau von Automobilen sei immer die Domäne
der Männer gewesen, aber 80 Prozent der
wichtigen Neuerungen in Wagen
und Motoren entstanden durch den Ein-
fluß der Frauen, nicht zuletzt die komfor-
table Innenausstattung der Wagen, zu der
auch Teppiche gehören. — In Zürich Orient-
teppiche von Vidal an der Bahnhofstraße.